100 Jahre Arbeit für eine bessere Zukunft

Schweiz. Konsum-Verein

ORGAN DES VERBANDES SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (V. S. K.) BASEL

Erscheint wöchentlich · Redaktion: Dr. W. Ruf · Druck und Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.)

Basel, den 17. Juni 1944 · 44. Jahrgang · Nr. 24

Ein herzlicher Willkomm den Delegierten und Gästen

1844—1944 ... 100 Jahre ... und doch ist die Genossenschaftsbewegung nicht «alt» geworden. In Verantwortung gegenüber dem Erbe schreitet sie mutig, trotz dem Kriegs- und Nachkriegselend, vertrauensvoll und hoffnungsfreudig vorwärts — im Dienste einer besseren Zukunft.

Der Amazone auf obigem Bilde werden die Delegierten und Gäste auf ihrem Weg nach der Mustermesse auf der Mittleren Rheinbrücke begegnen.

Die genossenschaftliche Entwicklung bedroht

Zwei Eingaben der Verbandsdirektion an den Herrn Bundespräsidenten und an das BIGA

I

Herrn Bundespräsident Dr. W. Stampfli,
Vorsteher des Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes,
Bern

Sehr geehrter Herr Bundespräsident,

Unser Präsident, Herr Nationalrat J. Huber, hat in der letzten Sitzung des Verwaltungsrates des V. S. K. über Inhalt und Zustandekommen der beiden neuesten Entwürfe des Biga zu zwei Bundesratsbeschlüssen über den Fähigkeitsausweis für die Eröffnung von Betrieben und über Massnahmen zum Schutze des Detailhandels berichtet.

Das Vorgehen des Biga bei der Ausarbeitung dieser neuesten Entwürfe und besonders auch der Inhalt derselben haben das Erstaunen und eine grosse Enttäuschung der Verbandsdirektion und des Verwaltungsrates hervorgerufen.

Sie werden sich, sehr geehrter Herr Bundespräsident, noch der Reaktion erinnern, die der Entwurf vom 5. April 1943 und das dabei beobachtete Procedere ausgelöst hatten. Anlässlich unserer Delegiertenversammlung vom 19. Juni 1943 in Genf haben Sie sich vom damaligen Enwurf des Biga distanziert und in der Folge die Gewerbekommission erweitert, um den interessierten Verbänden und damit auch dem V. S. K. die Möglichkeit zu geben, an den weiteren Beratungen teilzunehmen. Dürfen wir noch hinweisen auf Ihre anlässlich der letzten Erneuerung des Warenhausbeschlusses abgegebene Erklärung, es sei das letzte Mal, dass hiefür der Weg des dringlichen Bundesbeschlusses beschritten werde.

Die Verhandlungen und Beratungen in der erweiterten Gewerbekommission schienen zu einer annehmbaren Lösung zu führen. Von einem neuen Entwurfe des Biga, der gestützt auf die Verhandlungen hätte ausgearbeitet werden sollen, wurde lediglich eine redaktionelle Bereinigung der in der Kommission gefassten Beschlüsse erwartet. In dieser Erwartung wurde man jedoch schwer enttäuscht.

Ohne Wissen der andern beteiligten Wirtschaftsverbände hat sich das Biga mit dem Schweiz. Gewerbeverband in Verbindung gesetzt, um zwei neue Entwürfe auszuarbeiten und vorzulegen, die aber etwas ganz anderes darstellen und zu viel ungünstigeren Auswirkungen führen müssten, als was in der erweiterten Gewerbekommission behandelt worden ist. Nicht nur soll die vorgesehene, die Eigenart der Genossenschaften berücksichtigende Regelung fallen gelassen werden, sondern es wird darüber hinaus vorgesehen, den Warenhausbeschluss in weit verschlimmerter Form und ohne dass das Parlament oder gar das Volk ein Wort dazu sagen könnten, zu erneuern. Die Regelung der Bedürfnisfrage ist in dieser neuesten Vorlage vorgesehen in einer Form, der die genossenschaftlich organisierten Konsumenten unter keinen Umständen zustimmen könnten.

Wir bedauern, feststellen zu müssen, dass die neuste Vorlage des Biga für uns schlechterdings undiskutabel ist. Wir begrüssen es denn auch, dass die Gewerbekommission nicht auf eine Detailberatung eingetreten ist.

Wir bitten Sie, sehr geehrter Herr Bundespräsident, das Biga zu veranlassen, die beiden Entwürfe vom 13. Mai 1944 zurückzuziehen und eine neue Vorlage, redigiert entsprechend dem Beschluss der Gewerbekommission, den interessierten Verbänden zur Vernehmlassung zu unterbreiten. Wir würden es sehr bedauern, wenn wir infolge des Vorgehens des Biga uns an weiteren Verhandlungen nicht mehr beteiligen könnten und infolge der absolut ungerechten Behandlung der genossenschaftlichen Belange in eine Opposition gedrängt würden, die wir besonders in der heutigen Zeit vermeiden möchten.

Wir gestatten uns, Ihnen anbei eine Kopie unseres heutigen Schreibens an das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit zu übermitteln.

Genehmigen Sie, sehr geehrter Herr Bundespräsident, die Versicherung

unserer vorzüglichen Hochachtung

Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.)

Im Namen der Direktion:

Der Präsident: sig. *M. Maire*

Der Sekretär i. V.: sig. *Geyer*

II

An das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit
Bern

Sehr geehrter Herr Direktor!
Sehr geehrte Herren!

Der Verwaltungsrat des V. S. K. hat in seiner letzten Sitzung Kenntnis genommen von den beiden Entwürfen vom 13. Mai 1944 zu einem Bundesratsbeschluss über den Fähigkeitsausweis für die Eröffnung von Betrieben (Entwurf I) und zu einem Bundesratsbeschluss über Massnahmen zum Schutze des Detailhandels (Entwurf II). Er liess sich ausserdem von seinem Präsidenten, Herrn Nationalrat Joh. Huber, über das Zustandekommen dieser beiden Entwürfe orientieren.

Der Verwaltungsrat ist bestürzt und in höchstem Masse ungehalten über das Vorgehen, das beim Zustandekommen dieser beiden Entwürfe beobachtet worden ist. Wenn die interessierten Kreise zur Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfes herangezogen werden und diese Zusammenarbeit wie im vorliegenden Falle zu greifbaren Ergebnissen geführt hat, so ist es sonst in der Schweiz parlamentarische Gepflogenheit, dass nicht im letzten Moment die Verhandlungen noch mit einer Partei und ohne Wissen aller anderen beteiligten Gruppen weitergeführt werden, um die Beschlüsse, die sich aus den gemeinsam

geführten Beratungen ergeben hatten, umzustürzen. Wir erheben gegen ein solches Vorgehen schärfsten Protest, denn es wäre geeignet, uns in eine Opposition zu drängen, die zu unliebsamen Kämpfen führen könnte. Dass damit jede weitere Zusammenarbeit verunmöglicht würde, ist eine Selbstverständlichkeit.

Es wird wohl niemand erwarten, dass wir uns mit dem materiellen Inhalt besonders des zweiten Entwurfes jemals einverstanden erklären könnten. Die Verlängerung und Verschärfung des Warenhausbeschlusses, wie sie dieser Entwurf auf dem Vollmachtenwege bringen will, sind für uns als Genossenschafter wie als Staatsbürger schlechterdings undiskutabel. Auch die Art und Weise, wie die Bedürfnisfrage geregelt werden soll, ist für uns unannehmbar. Wir begrüssen darum den Beschluss der Gewerbekommission, auf eine Detailberatung nicht einzutreten, bevor nicht die interessierten Verbände Gelegenheit zur Vernehmlassung gehabt haben, und erwarten gerne Ihre neuen Entwürfe, die den bisherigen Verhandlungsergebnissen entsprechen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.)

Im Namen der Direktion:

Der Präsident: sig. *M. Maire*

Der Sekretär i. V.: sig. *Geyer*

Die Rochdale-Delegiertenversammlung in Basel

Die diesjährige Delegiertenversammlung steht im Zeichen Rochdales. Das ist bedeutsam. Besonders heute, da von neuem eine Welt am Zusammenbrechen ist, eine leiderfüllte Menschheit in Hass sich zerfleischt, im Grunde aber doch nach Rettung, nach Frieden schreit. Laute Feste, mit vielen, nichts oder allzu wenig sagenden Reden — sie liegen uns heute nicht. Was wir jedoch im Rochdale-Jahr mit um so tieferem Sehnen wollen, ist, uns besinnen auf die *wahren Grundlagen einer gerechten Wirtschaft*, einer Ordnung, in der sich jedermann wohlfühlen kann, einer Gesellschaft, in der Menschlichkeit das Szepter führt. Solche Ziele hatten die Pioniere von Rochdale vor Augen und schufen Grosses. Und Grosses geschieht immer, wo man Bleibendes im Dienste der Menschheit zu schaffen bestrebt ist. So wollen wir auch unsere Rochdale-Feier verstehen, das Gedenken der Pioniere, denen wir heutigen Genossenschafter und Genossenschafterinnen so viel zu verdanken haben. Ihre Tat in der scheinbaren Hoffnungs- und Ausweglosigkeit, ihr unerschütterlicher Glaube an den Sieg der Gerechtigkeit möge uns leiten!

Es ist auf Grund der Verhandlungen an den Kreisversammlungen nicht zu erwarten, dass die Behandlung der Traktanden zu viel Diskussion Anlass geben wird. Überall kam — trotz der vielleicht da und dort divergierenden Meinung in Einzelfragen — die rückhaltlose Anerkennung der grossen Leistungen des Verbandes für die Landesversorgung und ganz besonders auch für die genügende und stete Belieferung der Vereine zum Ausdruck. Damit hat der V. S. K. in einer sehr kritischen Periode eine für den Bestand und Fortschritt unserer Bewegung hoch bedeutsame Aufgabe erfüllt.

Je näher der Frieden kommt, um so wichtiger werden neben den wirtschaftlichen Aufgaben — die die entscheidende Position behalten werden — aber auch die *ideologischen Fragen* werden. Die unvernünftigen Angriffe, die die Genossenschaftsbewegung im Rücken und auch offen von vorne zu bestehen hat, werden es mehr denn je notwendig machen, dass Einigkeit und Zusammenarbeit in den eigenen Reihen bestehen, dass man in Missachtung der Gegebenheiten nicht Illusionen nachläuft und mit ihnen Verwirrung schafft, dass man aber auch nicht in ängstlichem Opportunismus der momentanen Vorteile willen Grundsätze aufgibt, sondern entschlossen den einmal in den Rochdaler Prinzipien so klar und eindeutig gezeichneten Weg geht. Diese stellen für das praktische Handeln der Konsumgenossenschaftsbewegung, die sich immer noch im Aufbau befindet und sich — trotz der schon erzielten Tiefen- und Breitenwirkung — doch immer noch der Beschränktheit ihrer Möglichkeiten bewusst bleiben muss, Richtung und Mass auch für die zukünftige genossenschaftliche Arbeit dar. In diesem Sinne gilt es, mit aller Energie den

Kampf für die Freiheit der genossenschaftlichen Betätigung

fortzusetzen. Das ist die verantwortungsvolle Verpflichtung, die die Delegierten von der Rochdale-Delegiertenversammlung mit nach Hause nehmen werden.

Dieser Appell zu aktiver Haltung für die Genossenschaftssache wird unterstrichen auch im *Festakt vom Sonntagmorgen* im Stadtkasino und in der « *Genossenschaftlichen Revue* » am Samstagabend. Schon seit Wochen und Monaten ist Herr Dr. *Faucherre*, Chef des Departementes Presse, Propaganda und Rechtswesen, unermüdlich an der Arbeit, um die mannigfachen Einzelheiten, die die Organisation der verschiedenen Anlässe mit sich bringt, und die kriegsbedingten Schwierigkeiten mit den zahlreichen Einberufungen, dem Personalmangel usw. zu meistern. Bis jetzt gelang es, das oft sehr schwankende Schifflein wohlbehalten dem ersehnten Hafen zuzusteuern. Wenn die Ungewissheit der nächsten Zeit, die durch die Teilkriegsmobilmachung schon eine bedenkliche Verschärfung erhalten hat, nicht noch in der letzten Woche die wertvolle Fracht in grössere Gefahr bringt, dann ist zuversichtlich zu hoffen, dass den Delegierten sehr genussreiche, erhebende Stunden bevorstehen. Mit Begeisterung sind die an der Genossenschaftlichen Revue Mitwirkenden dabei, die in sie gesetzten hohen Erwartungen zu erfüllen. Manchen Abend geben sie jetzt schon her, damit der «Co-optimismus», wie die ebenso besinnliche wie lustige, sehr unterhaltsame Schau heisst, restlos auf

1444—1944

Vor 500 Jahren wurde die Schlacht von St. Jakob an der Birs geschlagen. Mit dem Basler wird das gesamte Schweizer Volk der Helden von St. Jakob gedenken. Obiges Denkmal, das sich an der St.-Jakob-Strasse, unweit der V. S. K.-Buchhaltung, an der Tramlinie nach dem Aeschenplatz befindet, gibt zu besonderer ernster Besinnung im jetzigen Zeitpunkt Anlass.

die gewaltige Zuhörerschaft überspringt. Auch der Festakt vom Sonntag, der an innerer Gediegenheit — beste Kräfte haben erfreulicherweise ihre Mitwirkung zugesagt — nichts zu wünschen übriglassen wird, soll zu einem bleibenden Erlebnis werden.

Die Rochdale-Delegiertenversammlung erhält ihre besondere Bedeutung auch durch die Würdigung der Landesregierung, die ihr durch Anwesenheit von Herrn *Bundesrat Nobs* zuteil wird. Den Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt wird Herr *Regierungsrat Wenk*, und den Regierungsrat des Kantons Baselland werden die Herren *Regierungspräsident Dr. Erny* und *Regierungsrat Mosimann* vertreten. Auch eine *Delegation des KFS* wird anwesend sein. Mögen die offiziellen Vertreter der Regierungen von Eidgenossenschaft und Kanton die Überzeugung gewinnen oder bestärkt erhalten, dass dem Wohle des Ganzen mit der Freiheit für die genossenschaftliche Selbsthilfe am besten gedient ist.

Wird die Delegiertenversammlung 1944 den so wohlvorbereiteten Höhepunkt im genossenschaftlichen Schaffen und Wollen bringen? Schon einmal im Verlaufe dieses Krieges hat unsere Bewegung eine Grosstat besonderer Art vollbracht: *das Mehranbauwerk*. Ob 1944 noch Grösseres, Gewichtigeres geschehen kann, das wird in erster Linie von den Delegierten selbst abhängen. Tragen sie das Gelöbnis mit nach Hause an ihren Arbeitstisch, in der Treue zur Genossenschaftsidee zu wachsen, mit ihr den Nutzen der Allgemeinheit zu erstreben und in der stets engeren Gemeinschaft mit den befreundeten, im V. S. K. vereinigten Genossenschaften des ganzen Landes die Genossenschaftsbewegung nach innen und aussen zu stärken, dann wird die Delegiertenversammlung 1944 ein vielversprechender Erfolg sein. r

Das Sinfoniekonzert anlässlich der V.S.K.-Rochdale-Gedenkfeier

am Sonntag, den 25. Juni, im Musiksaal des Stadtkasinos

Die Direktion des V. S. K. hat beschlossen, die Rochdale - Gedenkfeier am Sonntagmorgen im grossen Musiksaal des Stadtkasinos in würdiger und eindrucksvoller Weise mit Musik zu umrahmen. Erfreulicherweise konnte die Basler Orchestergesellschaft unter der Leitung ihres berühmten Dirigenten, Herrn Dr. Hans Münch, zur Mitwirkung gewonnen werden.

Das Konzert wird durch die Leonoren-Ouvertüre Nr. 3 von Ludwig van Beethoven eröffnet. Ursprünglich als Einleitung zur Oper «Fidelio» gedacht, wird dieses Werk heute nur noch im Konzertsaale aufgeführt. Nach einem Adagio voll abgeklärter Heiterkeit folgt ein Allegro, dessen Durchführung sich zu titanischer Grösse entwickelt. Das Hauptthema dieses Allegros, das am Anfang kaum wahrnehmbar ist, steigt allmählich empor wie die Sonne am Morgenhimmel und erreicht im Presto den Höhepunkt jubelnder Freude. Aus diesem Meisterwerke strömt eine unendliche Fülle von Licht, Reinheit und Klarheit.

Nicht zufällig steht auf dem Programm auch der Name von Franz Liszt. In der Tat war Liszt in seiner künstlerischen Tätigkeit vom gleichen Geiste erfüllt wie die Pioniere der Genossenschaftsbewegung: er wollte dienen. Dieser geniale Tondichter hat sein Leben lang für die Anerkennung des musikalischen Genies anderer Komponisten gekämpft. Er ist das schönste Beispiel menschlicher Selbstverneinung und uneigennütziger Hingabe an die Sache der Kunst. Seine Nächstenliebe hat etwas Heroisches und Strahlendes. Viele sahen im König des Klaviers mit der «Mähne und den Tatzen eines Löwens», wie man ihn nannte, nur den «romantischen Wanderer», der von immer neuen Erlebnissen zu neuen Triumphen schritt. Er verdient jedoch eine bessere Würdigung; zu seiner vornehmen Ritterlichkeit gesellen sich die genialen Eigenschaften des Komponisten, die uns Ehrfurcht abnötigen.

Sein Konzert in A-dur für Klavier und Orchester, das zur Aufführung gelangen wird, gehört zu seinen vollendetsten und repräsentativsten Werken. Trotzdem es frei improvisiert erscheint, weist es eine solide Struktur auf. Das Hauptmotiv wird von Anfang an durch das Orchester dargelegt. Dieses Thema ist musikalisch so reichhaltig, dass aus der anfänglich sehnsüchtigen Melodie der Komponist durch eine kleine Abweichung im Rhythmus am Ende einen strahlenden Triumphmarsch schafft. Der Seitensatz des Werkes hat einen kämpferischen Zug. Er drückt den inneren Kampf eines Menschen aus, der allem Missgeschick trotzig die Stirne zu bieten weiss. Das ganze Werk ist von Leidenschaft und innerem Schwung geladen und von einer tiefen Menschlichkeit erfüllt.

Das Konzert schliesst mit dem Vorspiel zu den «Meistersingern» von Richard Wagner. Dieses Werk beweist einmal mehr, dass die Kunst des Kontrapunktes mit J. S. Bach nicht ausgestorben ist. Die reiche Polyphonie und die glänzende orchestrale Farbengebung reihen dieses Vorspiel unter die schönsten Kleinode der sinfonischen Musik ein. Damit wird in feierlicher Weise die andächtige Gedenkstunde der schweizerischen Genossenschafter abgeschlossen. Jean Ruggiero

Zürich feiert Rochdale

Wenn unsere Zürcher Freunde etwas an die Hand nehmen, dann machen sie es grosszügig — grosszügig und gediegen. Dies wurde auch jetzt wieder bei ihrer Rochdale-Feier offenbar. Schon wer seine Schritte — wie das stets jeder Genossenschafter bei einem Zürcher Aufenthalt tun sollte — zum St. Annahof, dem genossenschaftlichen Wahrzeichen Zürichs, wendet, sieht ein mächtiges Gebäude eingetaucht in Genossenschaftsgeist. Markante Genossenschaftspioniere, unter ihnen Bernhard Jaeggi, mahnen von dominierender Stelle aus: in eindrücklicher Schrift werden den vielen Passanten an den Hausfassaden und in den Schaufenstern genossenschaftliche Begebenheiten, Ideen und Errungenschaften nahegebracht. In dieser Atmosphäre genossenschaftlicher Ueberzeugung und Zukunftshoffnung wickelte sich auch am vergangenen Samstag im Kongressgebäude mit seinen weiten Räumlichkeiten ein imposantes *genossenschaftliches Volksfest*, das an die 2300 Personen vereinigte, ab — kein Volksfest etwa nur um des Vergnügens willen, nein, eine Feier, die von hoher Verpflichtung gegenüber der Not und den Aufgaben der Zeit getragen war.

Herr *Rudin*, Geschäftsleiter des LVZ, hiess im Namen der Verwaltungskommission und der Genossenschaftsbehörden die gewaltige Menschenmenge, die dem Ruf der Zürcher Genossenschaft gefolgt war, in den innert kürzerster Frist *ausverkauften* grossen Tonhallesälen, die, wie die übrigen Räumlichkeiten des gross angelegten Kongressgebäudes, genossenschaftlich-festlich von Meisterhand geschmückt waren, herzlich willkommen. Unter den zahlreichen Gästen aus nah und fern befanden sich die Herren Stadtrat *Jakob Baumann*, V. S. K.-Direktoren Dr. *Faucherre* und Dr. *Müller* und als Vertreter des VOLG die Herren Verbandspräsident *Hofmann*, Altnationalrat *Wunderli* und Dr. *Champion*, sowie Vertreter von benachbarten Konsumgenossenschaften — unter ihnen die Herren *Flach* und Verwalter *Rüfenacht* aus Winterthur —, von Zweck- und Produktivgenossenschaften, Wohn-, Bau- und Mietergenossenschaften. Von so manchem Ort, wo ein freundschaftlich gesinntes Herz für die Genossenschaft schlägt, waren sie herbeigeeilt, um am Zürcher Rochdale-Fest teilzunehmen. Eindrückliche Hinweise des Sprechers des LVZ auf das genossenschaftliche Schaffen in Zürich, die soziale Haltung gegenüber dem Personal und die Verantwortung gegenüber der notleidenden Bergbevölkerung in der Patenschaft Co-op leiteten über zu der packenden Ansprache von Herrn Nationalrat *Huber*, Präsident des Verwaltungsrates des V. S. K. Wie ein Missionar zieht in diesen Wochen und Monaten Herr Nationalrat Huber durchs Schweizerland, um zu künden von der Tat und den Ideen der Pioniere, die uns heutigen Menschen so viel, so unendlich viel zu sagen haben. Ja gewiss — wer dachte mit dem Referenten nicht an die Kanonen und Bomben, die wir durch unsere Rochdale-Feiern hindurch platzen hören, wem dringen trotz den bezaubernden Tönen in Musik und Gesang nicht die Qualen Verwundeter und Sterbender an die Ohren. *Und doch dürfen wir, ja müssen wir feiern.* Denn so betonte Herr Nationalrat Huber — die Rochdale-Feier hat eine ganz besondere Aufgabe. Sie bedeutet den Appell an die *Selbsthilfe*, den Ruf gerade in der heutigen Zeit, auch im schwärzesten Elend — wie dieses ja so furchtbar zurzeit der Pioniere geherrscht hat — nicht zu verzagen. Wie unmittelbar und jeden einzelnen warnend und zur Tat auffordernd tritt uns aus dem reichen Gedankengut Rochdales, das der Referent kurz schilderte, vor allem auch die Barzahlung entgegen — gerade im Blick auf die heutige in erschreckendem Ausmasse betriebene *Erziehung zum Schuldenmachen.* Was sind Schulden? — für die einen eine Quelle der Bereicherung, für die andern eine Quelle der Bedrängnis und Abhängigkeit! Was die Genossenschaften im Kampf gegen das Kreditunwesen schon geleistet haben und noch leisten, bedeutet eine *Erziehung von unschätzbarem Wert.* Auch dies gehört zur *Selbstverwaltung* und *Selbstverantwortung* der Genossenschaft wie des einzelnen Mitgliedes. Nur dann kann die Genossenschaft ihre Aufgabe recht erfüllen, wenn die Mitglieder aktiv und persönlich an der Erfüllung der genossenschaftlichen Aufgaben mitarbeiten. Anknüpfend an die wertvolle Broschüre von Herrn Redaktor Heeb «Von den Maschinenstürmern zu den Redlichen Pionieren», betonte der Referent, dass es den Pionieren je und je um den Aufbau ging, um das Bestreben, den Mitmenschen zu überzeugen, dass er doch nicht ganz ohne Macht ist. Und in diesem Glauben an die *Macht der verantwortungsvollen Selbsthilfe, des Guten und der Gerechtigkeit* gilt es trotz dem zu erwartenden Elend und dem Hass der Nachkriegszeit das prächtige Erbe in Verantwortung, in den Dienst einer besseren Zeit zu stellen.

Damit war der Feier der Ton gegeben, der auch durch alle Darbietungen unterhaltender Art hindurchzuklingen wusste. Die *Stadtmusik* unter Leitung von Dir. *Mantegazzi* und der *Männerchor Aussersihl* unter der Leitung von Dir. *Zehntner* warteten mit einem reichhaltigen Programm auf, das von hohem künstlerischem Niveau zeugte und dem deshalb auch freudiger Dank zuteil wurde. Rochdale bedeutet Grosses — nicht zuletzt auch Kultur. Und wir freuen uns, dass der Beweis hiefür erneut dem LVZ so überzeugend gelungen ist, dies der grossen Zuhörerschaft nahezubringen.

Im zweiten Teil der Feier wetteiferten verschiedene Orchester und *Werner Huber* und sein Ensemble um die kurzweilige Unterhaltung der Festgemeinde mit Erfolg.

Am 1. Juli, am Internationalen Genossenschaftstag, sollen sich die gleichen Säle noch einmal füllen. Noch einmal erhalten Tausende Gelegenheit, sich die Bedeutung Rochdales zu vergegenwärtigen. Der Franken, den sie als Eintritt zu bezahlen haben, wandert ungeschmälert in die *Sammlung für kriegsgeschädigte Genossenschaften des Auslandes.* So tritt auch in dieser praktischen Tat die Verantwortung gegenüber der Not der Zeit und den Aufgaben, die auch der Schweizer Genossenschaften in den Nachkriegsjahren warten, zutage. Möge der zweiten Veranstaltung der gleiche Erfolg wie am vergangenen Samstag beschieden sein — zu Ehren der tapferen Pioniere und als Zeichen der Lebenskraft des Genossenschaftsgedankens auch in der heutigen Not- und kommenden Aufbauzeit. r.

Entwicklung der Verbandsvereine 1943

	1942	1943	Veränderung absolut	Veränderung in %
Verbandsvereine	546	548	+ 2	+ 0,37
Berichtende Vereine	530	530	—	—
Politische Gemeinden mit Läden	1 075	1 080	+ 5	+ 0,47
Läden	2 501	2 516	+ 15	+ 0,60
Mitglieder	461 344	468 608	+ 7 264	+ 1,57
Bezüger	523 424	529 332	+ 5 908	+ 1,13
Angestellte	9 750	9 950	+ 200	+ 2,05
Umsatz	406 141 784.—	429 144 720.—	+ 23 002 936.—	+ 5,66
Steuern und Patente	4 749 238.—	4 636 344.—	— 112 894.—	— 2,38
Reinüberschuss einschl. Rückvergütungen und Rabatte	26 465 045.—	27 455 701.—	+ 990 656.—	+ 3,74
Rückvergütungen und Rabatte	23 839 797.—	24 882 133.—	+ 1 042 336.—	+ 4,37
Bilanzsumme	241 835 468.—	242 705 978.—	+ 870 510.—	+ 0,36
Warenlager	70 849 003.—	65 232 069.—	— 5 616 934.—	— 7,92
Liegenschaften	108 918 927.—	109 814 721.—	+ 895 794.—	+ 0,82
Reserven	53 379 851.—	55 161 543.—	+ 1 781 692.—	+ 3,34
Anteilscheine	8 092 578.—	8 382 771.—	+ 290 193.—	+ 3,58
Depositen	75 317 112.—	78 972 604.—	+ 3 655 492.—	+ 4,85
Obligationen	26 124 734.—	25 900 386.—	— 224 348.—	— 0,86

Brot für 4,5 Millionen Menschen

Brot für 4,5 Millionen Menschen — trotz Krieg und weitgehend abgeschnittenen Imports, trotz Militärdienst und all der Schwierigkeiten für die Beschaffung guten Saatgutes — eine gewaltige Leistung des Schweizer Volkes, auf die es zwar weniger stolz sein, aber dafür mit umso grösserem Dank blicken darf. Gibt man sich überall genügend Rechenschaft von der immensen Arbeit, in die sich natürlich in erster Linie die Bauern und Bäuerinnen, aber nicht unwesentlich auch die vielen freudig und eifrig mitarbeitenden Helfer und Helferinnen aus der Stadt teilen? Wohl nicht an allen Orten. Um so willkommener ist das jüngst erschienene Orientierungswerk. Es berichtet von der unendlichen Kleinarbeit, der mühsamen Gewinnung von neuem Land, dem Werk der Menschen und den Maschinen, von der Saat, der Pflege und der Ernte, der Freude und den Sorgen der bäuerlichen Arbeit, der Hilfsbereitschaft der Städte, von Gewerbe und Industrie, von all diesem Wirken, Fühlen und Denken um die Anstrengungen unseres Volkes im Kampfe gegen den Hunger. Als Herausgeber dieses lebendig gestalteten Heftes, das den Titel «*Durch das schweizerische Anbauwerk*» trägt, zeichnen die Herren Dir. Dr. *Feisst*, Chef des Eidgenössischen Kriegs-Ernährungs-Amtes, Prof. *Howald*, schweizerischer Bauernsekretär, Altbundesrat *Minger* und Prof. *Wahlen*, und als Redaktor Herr *Wagner* vom Landwirtschaftlichen Informationsdienst. Auch das *genossenschaftliche Anbauwerk* ist würdig repräsentiert. Auf der dritten Seite findet sich der Dank des V. S. K. an alle Genossenschafter und Genossenschafterinnen für die initiative Unterstützung der genossenschaftlichen Mehranbauaktion. Eine Bildseite ist der sehr wertvollen Mitarbeit der Konsumgenossenschaften bei der Durchführung des Planes Wahlen gewidmet. Wir begegnen hier Freiwilligen bei der Säuberung des Bodens von Steinen. Erwähnt wird auch die Ausstellung «Mehr anbauen oder hungern?». Diese tritt uns noch einmal zuversichtlich auf einer der letzten Seiten in der Friedenstaube entgegen mit dem Fiedensappell:

Stehen wir heute zusammen, so werden wir auch zusammenstehen, wenn einmal der Friede kommt.

Der Mehranbau von heute ist schon ein Stück Aufbauwerk für den kommenden Frieden.

Beim Mehranbau ging es nicht nur um den neuen Boden, um das Brot, um den Magen, es ging auch um den Menschen, um seine Stellung zu den heutigen und kommenden Problemen. Diese Tatsache findet in vorliegendem Werk ebenfalls glücklich und überzeugend Ausdruck. Es verdient weiteste Verbreitung. Die Buchhandlung «Bücherfreunde», Basel, ist gern bereit, das anspornende Bilderwerk, das durch beachtenswerte Beiträge der Herausgeber noch eine besondere Bereicherung erfahren hat, für Fr. 2.80 zu vermitteln. r

Radio-Voranzeige

zum Internationalen Genossenschaftstag

Am 1. Juli, 19.40 Uhr,

überträgt Beromünster eine Sendung

25 Jahre Freidorf

Man merke sich diese Veranstaltung, für deren sorgfältige, genussreiche Durchführung eine grössere Anzahl Genossenschafter und Genossenschafterinnen jetzt schon emsig am Werke sind.

Erfreuliche Anerkennung konsumgenossenschaftlicher Leistungen durch eine eidg. Behörde

Von der Eidgenössischen Alkoholverwaltung hat die Vereinigung der Konsumvereinsbäckereien der Schweiz folgendes Schreiben erhalten:

Bern, den 22. Mai 1944.

An die Verwaltung der Konsumvereinsbäckereien der Schweiz, Herrn E. Zulauf, Präsident, Direktor des Allg. Consumvereins beider Basel, Birsigstr. 14.

Sehr geehrter Herr Präsident,
Sehr geehrte Herren,

Die obligatorische Beimischung von Kartoffeln zum Brot in der Zeit vom 1. März bis 30. April 1944 hat erlaubt, innert nützlicher Frist bedeutende Kartoffelvorräte ohne Verderb der Verwertung zuzuführen. Die Qualität des Kartoffelbrotes hat allgemein befriedigt. Für diese Massnahme mussten den Bäckereien neue zusätzliche Aufgaben zugemutet werden, die durchwegs bereitwillig übernommen und einwandfrei durchgeführt worden sind.

Zum erfreulichen Gelingen der Kartoffelbrotaktion haben Sie, Herr Präsident, und Ihre Vereinigung bei der fachtechnischen und organisatorischen Vorbereitung und durch aufklärende Mitteilungen an die Vereinsbäckereien in hohem Masse beigetragen. Wir machen es uns daher zur angenehmen Pflicht, Ihnen für die sachkundige und stets verständnisvolle Mithilfe den verbindlichsten Dank auszusprechen. Dürfen wir Sie bitten, unsern Dank ebenfalls an Ihre Herren Berufskollegen und ihre Hilfskräfte weiterzuleiten.

Genehmigen Sie, sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Herren, den Ausdruck unserer vorzüglichen Hochachtung.

Eidg. Getreideverwaltung: sig. *Laesser*

Eidg. Alkoholverwaltung: sig. *Tellenbach*

Eidg. Kriegs-Ernährungs-Amt:
Sektion für Kartoffeln:
sig. unleserlich

Zentrale Studienzirkelkommission der deutschsprachigen Schweiz

Diese Kommission tagte am vergangenen Samstag in Olten unter dem Vorsitz von Herrn Dr. *Faucherre*, Mitglied der Direktion des V. S. K. Eingangs der Sitzung gedachte dieser Herrn Dr. Jaeggis, der den Studienzirkeln grosses Interesse entgegengebracht hatte. Die Kommission erhob sich zu Ehren dieses Pioniers von den Sitzen.

Leider lag von Herrn *Flach*, Winterthur, die Mitteilung vor, dass er von der Kommission zurücktreten wolle, um einer jüngeren Kraft Platz zu machen. Der Vorsitzende verdankte warm die stets sehr geschätzte Mitarbeit von Herrn Flach.

Über die Tätigkeit in den einzelnen Kreisen und Vereinen berichteten die Herren *Althaus*, Bern, *Schnurrenberger*, Erstfeld, *Senn*, Basel, *Steinmann*, Zürich, Direktor *Stoll*, Basel, *Theiler*, Aarau, *Zwicky*, Mollis.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass an noch so manchem Ort steiniger Boden für die Studienzirkel vorhanden ist, dass jedoch auch die vielen militärischen Einberufungen und sonstigen kriegsbedingten Schwierigkeiten die Zirkeltätigkeit ausserordentlich hemmen oder ganz verunmöglichen. Anderseits wurde jedoch auch von sehr erfreulichen Erfolgen berichtet.

Ueber das Studienzirkelprogramm 1945/46, das vor allem der genossenschaftlichen Jugendarbeit vorbehalten sein wird, berichtete Herr *Handschin*.

Vom 10.—15. Juli findet im Freidorf ein *Kurs für Leiter genossenschaftlicher Studienzirkel* statt. Eine Reihe Anmeldungen sind schon eingetroffen. Doch es sollten bis zum Beginn des Kurses noch viel mehr werden. Die stark erhöhte militärische Bereitschaft wird diesen Wunsch zwar nicht im wünschbaren Masse in Erfüllung gehen lassen. Doch sollte es möglich sein, mindestens die Beteiligung der letzten Jahre zu erreichen. Kost und Logis sind im Freidorf ja gratis. Es braucht da bestimmt nur noch ein wenig Interesse für die Sache, vor allem Verantwortung gegenüber der Zukunft der Bewegung, um da und dort den Entschluss zur Teilnahme am Freidorfkurs zur Reife zu bringen. *Alle zur aktiven Mitarbeit bereiten Genossenschafter und Genossenschafterinnen sind willkommen.* Genossenschaftsbehörden und Verwaltungen halten deshalb in eigenem Kreise wie auch ausserhalb des engeren Mitarbeiterstabs Umschau, um den Erfolg des diesjährigen Kurses zu sichern. Auch das ist Rochdale-Geist.

Herr Dr. Leo Müller, Präsident der Butyra

Herr Dr. *Leo Müller*, Mitglied der Direktion des V. S. K., ist als Nachfolger von Herrn Dr. Jaeggi zum Präsidenten der Aufsichtskommission der «Butyra», der Schweizerischen Zentralstelle für Butterversorgung in Bern, gewählt worden. Es bedeutet dies eine beachtenswerte Anerkennung der Persönlichkeit und der Fachkenntnisse des Gewählten, der damit von neuem an einer für die Versorgung unseres Landes bedeutsamen Stelle Gelegenheit zu wertvoller Tätigkeit zum Nutzen der Konsumenten und der Produzenten erhält. Wir gratulieren!

Marktplatz mit Rathaus

Verschiedene Tagesfragen

Für eine Revision der Umsatzsteuer. Nationalrat Dr. Max Weber und Mitunterzeichner haben im Nationalrat folgendes Postulat eingereicht:

«Bei Beratung der Finanzmassnahmen zur Deckung und Amortisation der kriegsbedingten Aufwendungen des Bundes gab der Bundesrat das Versprechen ab, am «Verhältnis der Besitzsteuern zu den Verbrauchssteuern sollte nichts Wesentliches geändert werden». Nachdem nun aber die Warenumsatzsteuer infolge der Preissteigerung und der teilweisen Erhöhung des Steuersatzes etwa das Dreifache dessen abwirft, was seinerzeit budgetiert worden war, hat sich das Verhältnis der Besitzsteuern zu den Verbrauchssteuern völlig geändert, und die Konsumenten tragen heute den Hauptteil der Kriegslasten.
Der Bundesrat wird daher ersucht, die Frage zu prüfen:

1. ob nicht ein Abbau der Warenumsatzsteuer vorzunehmen sei, entweder durch Ausdehnung der Steuerfreiheit oder durch Herabsetzung des Steuersatzes;
2. ob nicht der dann zu erwartende Minderertrag ausgeglichen werden könne durch Mehrbelastung der Übergewinne der grossen Einkommen und Vermögen.»

Die Gemeinschaftsverpflegung im Kriegsfall. Auf eine Kleine Anfrage im Nationalrat über die Fürsorge in der Zivilbevölkerung bei Kriegsschäden antwortet der Bundesrat:

«Eine feste Zuteilung von Vorräten rationierter Lebensmittel an die Fürsorgestellen für die in einem Ernstfall allfällig notwendige Gemeinschaftsverpflegung ist vom Kriegs-Ernährungs-Amt untersagt worden. Auch das Kriegsfürsorgeamt hält in seiner Dienstanleitung die Anlegung besonderer Lebensmittellager nicht für wünschenswert. Neue Vorratslager stehen überdies im Widerspruch zu der von militärischer Seite geforderten Dezentralisation lebenswichtiger Güter.

Die warenmässige Sicherung der Gemeinschaftsverpflegung wird vorteilhafter durch den Abschluss von Lieferungsvereinbarungen zwischen Fürsorgestellen und Handelsfirmen ermöglicht, wodurch auch für eine sachgemässe Verwaltung und Erneuerung der Vorräte Gewähr geboten ist. Eine Abweichung von dieser Lösung kann lediglich für die erste Katastrophenhilfe in sehr dicht bebauten Quartieren in Ortschaften städtischen Charakters in Frage kommen, indem den betreffenden Fürsorgestellen vom Kriegs-Ernährungs-Amt ein beschränkter Vorrat nicht verderblicher, stimulierender Lebensmittel (Kaffee, Tee, Zucker, sowie für Kinder Kondensmilch und Kindermehl) fest zugebilligt wird. Diese Lösung, die nicht zuletzt auf Erfahrungen aus der Bombardierung Schaffhausens beruht, wird in einem vor der Veröffentlichung stehenden Kreisschreiben des Kriegsernährungsamtes festgelegt werden. Die Richtlinien über den Nachschub und die Verteilung wichtiger Nahrungsmittel in grossen Stadtzentren im Kriegsfalle sind in Vorbereitung.»

Keine Sonderzuteilung von Mehl an die Bäckereien. Zu dem Begehren von mehreren kantonalen Bäckermeisterverbänden, das Kriegs-Ernährungs-Amt möchte zur Wiederherstellung der zusammengeschrumpften freien Mehlbestände der Bäckereien eine Sonderzuteilung gewähren, weil diese Massnahme zur Sicherstellung der Brotversorgung im Ernstfalle notwendig sei, nimmt die Sektion für Getreideversorgung des Kriegs-Ernährungs-Amtes wie folgt Stellung: «Wir müssen betonen, dass die Mehlvorräte nur dann schwinden, wenn die betreffenden Bäckermeister von ihrer Kundschaft nicht genügend Brotcoupons, insbesondere für Kleingebäck und Patisseriewaren, verlangen. Die Mehlmenge, welche sich die Bäcker auf Grund der von ihren Kunden erhaltenen Brotcoupons beschaffen können, wurde sehr large berechnet, so dass die Verringerung der Vorräte, auf die oben angespielt wurde, nicht dem System der Rationierung zugeschrieben werden kann. Im übrigen hat das Eidgenössische Kriegs-Ernährungs-Amt schon mehr als einmal erklärt, dass eine Mehlsonderzuteilung an die Bäcker zur Wiederherstellung ihrer Vorräte nicht in Frage kommt. Eine derartige Massnahme wäre um so weniger gerechtfertigt, als sie zweifellos in wenigen Monaten neuerlich angeordnet werden müsste, zumal sie die eigentlichen Gründe für die Verringerung der Vorräte nicht beseitigen würde. Die Bäcker könnten im Gegenteil der Versuchung kaum widerstehen, für Kleingebäck und Patisseriewaren sogar noch weniger Coupons als bisher zu verlangen, wenn sie Gewissheit hätten, dass ihre Mehllager auf diese Art und Weise wieder geäufnet würden. Sofern sie sich streng an die Vorschriften der Brotrationierung zu halten bemühen, ist es ihnen möglich, selber ihre Mehlreserve wieder herzustellen. Mehrere Bäcker sind bereits in dieser Weise verfahren, indem sie sich den besonders hohen Umtauschwert zunutze machten, welcher ihnen im Monat März und April gewährt wurde, als die Beimischung von Kartoffeln zum Brot obligatorisch war.»

Kurze Nachrichten

Die wichtigsten Kleinbrote bleiben nach wie vor von der Warenumsatzsteuer befreit. Auf Grund der energischen Vorstellungen der direkt interessierten Kreise bei der Eidg. Steuerverwaltung konnte erreicht werden, dass alle Kleinbrote, die

1. keine anderen Zutaten als gewöhnliches Hausbrot (Mehl, Wasser, Salz und Hefe) enthalten,
2. eine diesem Hausbrot gleiche und verkleinerte Form aufweisen,

als Ware gelten, deren Lieferung, Eigenverbrauch und Bezug nach Art. 14, Abs. 1, Lit. b, des Warenumsatzsteuerbeschlusses (WUB) von der Steuer befreit sind.

Diese Voraussetzungen sind u. a. nicht gegeben bei Cornetti, Micchette lavorate, Salzbrötli, Mohnbrötli oder Perches, Kümmelweggli.

Gegen die Konsumfinanzierung. Auf eine Kleine Anfrage hat der bernische Regierungsrat geantwortet: «Grundsätzlich hält der Regierungsrat die Konsumkreditfinanzierung für unerwünscht. Der Fragenkomplex befindet sich gegenwärtig bei den zuständigen Bundesbehörden im Studium. Soweit der Bund eine ausreichende Regelung nicht treffen wird, beabsichtigt der Regierungsrat zu prüfen, welche geeigneten Massnahmen auf kantonalem Boden ergriffen werden können.»

Gegen Gratisabgabe von Zündhölzern. Die Sektion Basel des Verbandes schweizerischer Zigarrenhändler hat beschlossen, die Gratisabgabe von Zündhölzern auf den 15. Juni dieses Jahres einzustellen. Es sind Bemühungen im Gang, auch die Zürcher Sektion als die letzte des Verbandes zu diesem Schritt zu bewegen.

Zellwolle in der Schweiz am billigsten. Die Schweiz ist für Zellwolle das billigste Land. Während für das Kilo bei uns Fr. 2.35 bezahlt wird, beträgt beispielsweise der Preis Fr. 3.50 für das Kilo in Schweden, Fr. 2.60 in Frankreich und Deutschland.

Die Genossenschaften arbeiten für den Frieden!

Deshalb denken sie am

Internationalen Genossenschaftstag

nicht nur an die völkerverbindende Tat der Rochdaler Pioniere, sondern vor allem auch an die eigenen Aufgaben im Dienste einer besseren Zukunft.
Besonderes Anliegen wird ihnen dieses Jahr die

Sammlung für kriegsgeschädigte Genossenschaften des Auslandes

sein, um auch so die genossenschaftliche Hilfsbereitschaft in opferbereiter Tat weit über unsere bis jetzt so gnädig behüteten Grenzen hinaus strahlen zu lassen.

Nächste Woche erscheint die grosse

Rochdale-Gedenknummer

DES „SCHWEIZ. KONSUM-VEREINS"

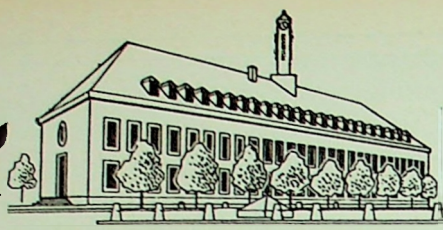
Auf 104 Seiten kündet sie in zahlreichen Beiträgen prominenter Mitarbeiter und in sehr vielen, z. T. mehrfarbigen Illustrationen von den bedeutsamen Werken, dem Tun und Planen der Pioniere von Rochdale, von ihren hohen Grundsätzen, aber auch von mannigfachen Problemen der heutigen Konsumgenossenschaftsbewegung; sie berichtet von Aufgaben der internationalen und speziell ausländischen Genossenschaftsbewegung und führt hinein in das geistige und künstlerische Schaffen im Lichte des Strebens nach Gemeinschaft, nach Gerechtigkeit in Gegenwart und Zukunft.
Den *Delegierten zum Jubiläumskongress* möge die Gedenknummer die Bedeutung und den Sinn der verschiedenen Basler Veranstaltungen noch unterstreichen. *Allen Abonnenten* des «Schweiz. Konsum-Vereins» sei sie ein neuer Hinweis auf die Verpflichtung, die heute genossenschaftliches Schaffen in sich trägt.

Die Sonderausgabe des «Schweiz. Konsum-Vereins», die für den Vertrieb im Buchhandel vorbereitet wurde, kann für 2 Fr. käuflich erworben werden. Das Werk gehört in allen Genossenschaften in die Hände des leitenden Personals wie der sonstigen Mitarbeiterschaft. Sie verdient aber auch weiteste Verbreitung ausserhalb unserer Organisationen.

Die Vereinsbehörden und Verwaltungen sind sehr gebeten, sich dafür einzusetzen, dass auch auf diesem Wege genossenschaftliches Gedankengut immer tiefer und höher dringt und uns neue Freunde gewonnen werden. Vorläufig steht nur eine beschränkte Anzahl Exemplare für den Verkauf zur Verfügung. Doch der Satz ist noch vorhanden, so dass bei genügenden Bestellungen, die jedoch möglichst bald eintreffen sollten und an die *Administration der Verbandspresse* zu richten sind, zu einer weiteren Auflage geschritten werden kann.

Die Genossenschaftsidee bedeutet einen Lichtpunkt im Wirrwarr der heutigen Zeit. Sorgen wir dafür, dass sie leuchtet und wirkt!

Die Seite der Ehemaligen



GENOSSENSCHAFTLICHES SEMINAR. STIFTUNG VON BERNHARD JAEGGI

Liebe Ehemalige!

Sie gehört schon wieder der Vergangenheit an, unsere diesjährige Tagung der Ehemaligen. Aber nicht wahr, ein paar Gedanken dieses Tages leben in Euch weiter in die Zukunft hinein?

Es war ein stilleres Wiedersehensfestchen: denn in diesen Saal zu treten, ohne von Herrn Dr. Jaeggi in altgewohnter, vertrauter Weise empfangen zu werden, muss für jedes beklemmend gewesen sein. Sein freundlich-ungeduldiges «Chöme Si jetz, chöme Si!» ist wohl da und dort vermisst worden. Aber dieses Gefühl des Verlassenseins hat Herr Dr. Faucherre, der derzeitige Leiter des Seminars, mit seiner feinsinnigen Ansprache hineingeleitet in ein frohes, mutiges Wollen. Ihr habt es sicher alle gespürt, schon in diesen ersten Minuten des Beisammenseins, dass die Leitung des Seminars würdigen Händen anvertraut worden ist. Ein paar Sätze aus dieser Ansprache seien hier wiederholt, weil sie sicher von einem weiteren Kreis Ehemaliger beherzigt werden wollen:

«Dr. Jaeggis Güte und seine grosse Liebe, die ihr alle in so reichem Masse habt erfahren dürfen, die müsst ihr als wärmendes Feuer das ganze Leben hindurch in euern Herzen lebendig erhalten und nie erkalten lassen. Ich will euch sagen, warum! Anlässlich der Bestattungsfeierlichkeiten für den Verewigten sprach in diesem Saal Herr Nationalrat Johannes Huber als Verwaltungsratspräsident des V. S. K. zu der Masse der tiefergriffenen Trauergemeinde folgende Worte: ‚Sein Denkmal — dauernder als Erz — hat er sich in seinen Werken für die Genossenschaft, für unser Volk und unsere Heimat geschaffen. Bernhard Jaeggi ist gestorben. Seine Werke aber und das Gefühl und die Gedanken in Tausenden von dankbaren Herzen wissen und verkünden: Bernhard Jaeggi lebt! Bernhard Jaeggi wird leben, solange seine Werke fortbestehen. Bernhard Jaeggi wird leben, solange in unseren Herzen die Funken weiterglühen, die aus dem Feuer seiner Seele zu uns übergegangen sind.' Habt ihr es verstanden? Bernhard Jaeggi und seine Werke werden weiterleben, aber nur, wenn w i r alle das Gute aus seinem Feuergeist, das er in unsere Herzen goss, lebendig erhalten. Wir sind nunmehr die aktiven Diener an dem uns anvertrauten Werk, jeder an seinem Ort: hinter dem Ladentisch, im Büro, im Schulzimmer, im Haushalt, ganz gleichgültig wo. Wir alle tragen eine Verantwortung und sind verpflichtet. Wir wollen den Bund, der durch die Freidorfzeit geschmiedet worden ist, heute in ernster Stunde symbolisch erneuern, indem ein jedes von euch sich im stillen gelobt, Herrn Dr. Bernhard Jaeggi dadurch zu ehren und ihm dadurch zu danken, dass wir ernstlich gewillt sind, für die Genossenschaft und ihre grosse Idee i m m e r n u r d a s B e s t e z u l e i s t e n.»

Zu Ehren des Verstorbenen erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen.

Nach diesem Moment feierlicher Stille überbrachte Herr Dr. Faucherre die Grüsse von Frau Dr. Jaeggi, die von den Anwesenden in Form eines von allen unterschriebenen Briefchens und ein paar Blumen von Herzen erwidert wurden. Es wurden auch die Grüsse verlesen von den Herren Dr. Stadelmann und Dr. Büttiker, die mit einem langgezogenen «jeee» aufgenommen wurden (!), sowie ein Gruss von Ruth Veselko. Der Brief von Dorly Spillmann an den Kurs Januar-Mai 1942 konnte leider nicht verlesen werden, da er zu spät eintraf.

Zum Schluss orientierte Herr Dr. Faucherre die Anwesenden über die Ernennung des Stiftungsrates, der im Verein mit Frau Dr. Jaeggi das Seminar in Zukunft verwalten und leiten wird. Dem Stiftungsrat gehören an: Herr Nationalrat Johannes Huber, Präsident des Verwaltungsrates des V. S. K., die Herren O. Zellweger und Dr. H. Faucherre, Mitglieder der Direktion des V. S. K. Herr Dr. Faucherre übernimmt bis auf weiteres auch die Leitung des Seminars.

Nachdem sich die «Ehemaligen» überzeugt hatten, dass das Seminar guten und tüchtigen Händen anvertraut worden ist, haben sie sich sicher mit gutem Appetit dem Essen hingegeben.

Während des Essens wurde aus dem Kreise der «Modernen» nette Unterhaltung geboten. Mit ganz besonderem Vergnügen und da und dort mit innigster Anteilnahme genoss man den Ausschnitt aus dem Leben am Schanzweg. Die Szenen wirkten so wahr, als ob sie gefilmt worden wären. — Der Klaviervortrag von Hans-Peter Gysin brachte die angeregten Gemüter wieder in andächtige Stille; der Sohn des Dirigenten Jakob Gysin macht seiner Abstammung Ehre! — Gesang- und Musikvorträge unserer «Modernen» brachten willkommene Abwechslung. Wir bekamen auch zwei Gedichte zu geniessen von Herrn Lehrer Fritz Spaeti, die eine «Moderne» echt solothurnisch vortrug.

Zwischendurch nahmen die Lehrer Gelegenheit, sich nach dem Ergehen der einzelnen zu erkundigen. Die Zeit reichte dieses Mal, um jedem einzelnen das «Pfötchen» zu drücken: 73 Ehemalige, im ganzen 97 Personen, waren im Saal. Als ältester Jahrgang war diesmal 1935 vertreten mit 3 Anwesenden. Der älteste «moderne» Jahrgang war der von 1933/35 mit 1 Vertreterin. Vollzählig ist diesmal nur der «Modernen»-Kurs 1942/44 erschienen. Von den Schweizer Klassen war das Herbstsemester 1943 am stärksten vertreten mit 11.

Herzlichen Dank allen, die es sich die Reise ins Freidorf kosten liessen. Die Stunden frohen Zusammenseins, die Gelegenheit zu Erfahrungsaustausch und der Ansporn zur freudigen Weiterarbeit werden sie hoffentlich dafür entschädigt haben.

Auf Wiedersehen! *L. Eckert*

Kreiskonferenzen

Frühjahrskonferenz des Kreises I

am 21. Mai in Aigle

* 95 Delegierte aus 44 Vereinen waren anwesend. — In erster Linie gedachte Präsident Tannaz des Herrn Dr. Jaeggi. Er unterstrich die nationale wie auch die internationale Bedeutung des Verstorbenen: «Wenn die Menschheit nur aus Menschen seiner Art bestehen würde, wäre ein Krieg unmöglich».

Als Gäste durften begrüsst werden u. a. Frl. *Cornuz* von der Vereinigung welscher Genossenschafterinnen, Herr Dr. *Faucherre* von der Direktion des V. S. K., die Herren *Sauthier* et *Grandjean,* Mitglieder des Verwaltungsrates des V. S. K., der Vizepräsident der Gemeinde Aigle, Herr *Chablaix,* sowie die Vertreter der Lokalpresse.

Herr Dr. *Faucherre* referierte über Bericht und Rechnung des V. S. K. — Besondere Grüsse und Wünsche entbot er der Lausanner Konsumgenossenschaft, die dieses Jahr ihr 50jähriges Jubiläum feiert. Er gedachte des verstorbenen Herrn Anton Suter und dankte besonders Herrn Frank, dem Direktor der S. C. C. L., für seine unermüdliche Arbeit.

Um der genossenschaftlichen Bewegung mehr Auftrieb zu geben, soll im Schosse des Kreisverbandes eine besondere Kommission gegründet werden. Bei dieser Gelegenheit machte der Präsident darauf aufmerksam, dass schon vor einigen Jahren der Vorschlag gemacht wurde, das Aktionskomitee des Kreisverbandes II in eine Kommission für die ganze welsche Schweiz zu erweitern (Vorschlag von Herrn Frank). Herr Tannaz erinnert an die aktive Tätigkeit des Aktionskomitees.

Die Versammlung unterstützte den Antrag des Vorstandes, der durch die Zahl seiner Vereine bedeutendste Kreisverband I solle von neuem im Verwaltungsrat des V. S. K. vertreten sein. Seit dem Tode von Herrn Durand ist das nicht mehr der Fall.

Die Genossenschaft «Concordia» von Premploz wird neu in den Kreisverband aufgenommen.

Über die letzten Sommer geschaffene Familienausgleichskasse berichtete Herr *Lassueur,* Orbe.

Frühjahrskonferenz des Kreises II

am 14. Mai in Corcelles

Der Appell ergibt die Anwesenheit von 73 Delegierten aus 21 Genossenschaften. Die Direktion des V. S. K. ist vertreten durch Herrn Dr. *Faucherre;* weiter erschienen als Gäste Frau *Lauri* von der Vereinigung der welschen Genossenschafterinnen, die Herren *Tannaz,* Präsident des Kreisverbandes I, Redaktor *Barbier* und *Dupuis,* Vertreter-Revisor.

Ueber Bericht und Rechnung des V. S. K. referierte Herr Dr. *Faucherre.* Nach entsprechenden Vorarbeiten einer speziellen Kommission zum Studium der Frage der Einführung der Familienausgleichskasse im Kanton Neuenburg scheint man nun auf dem Punkte angelangt zu sein, die Familienausgleichskasse auf allgemeiner Basis einzuführen, wie es letztes Jahr schon der Kanton Waadt getan hat.

Zu diesem Zwecke soll die Frage geprüft werden, ob eine selbständige Kasse der Vereine oder eine solche in Verbindung mit dem Kreisverband I geschaffen werden soll.

In einem Schreiben an den V. S. K. wird der Vorstand um die Aufnahme der bisher schon dem Kreisverband IIIa angehörenden Konsumgenossenschaft Delsberg in den Kreisverband II ersuchen. Es geschieht dies, um den gegebenen Tatsachen und vor allem der Sprache Rechnung zu tragen. Ausserdem beschliesst die Versammlung den Beitritt des Kreises zur Patenschaft Co-op. Der Kreisverband ist seit einiger Zeit Pate der Gemeinde Montalchez.

Zum Schlusse berichtet Kreispräsident *Perret* ausführlich über die Herausgabe der Wochenzeitung « Servir », über das genossenschaftliche Ferienlager der welschen Schweiz, über die Familientagungen wie auch über die Verkäuferinnentagungen in Neuenburg, Porrentruy und La Chaux-de-Fonds.

Frühjahrskonferenz des Kreises IV

am 7. Mai in Olten

Anwesend waren 111 Delegierte und Gäste. Der Vorsitzende, Herr F. *Gschwind,* gedachte in warmen Worten Herrn Dr. h. c. Bernhard *Jaeggis.* Der Kreisvorstand hat an Stelle einer Kranzspende einen entsprechenden Betrag dem Kinderheim Mümliswil überwiesen.

Neben andern geschäftlichen Mitteilungen machte der Präsident auf die in diesem Jahre im Genossenschaftlichen Seminar vorgesehenen Kurse aufmerksam und empfiehlt den Vereinen, unter Hinweis auf die von der Kreiskasse gewährten Sozialzuschüsse, die Beschickung durch geeignete Personen.

Die den Vereinen seinerzeit zugesandten Jahresberichte des Kreisvorstandes, des Aktionsausschusses und der genossenschaftlich gesinnten Lehrer wurden ohne Diskussion zur Kenntnis genommen. Die Rechnungsablage des Kreiskassiers, Herrn H. *Gysin,* wurde genehmigt. Auch die Vorschläge des Kreisvorstandes, aus der Kreiskasse 3000 Fr. an den Propagandafonds und aus diesem 1600 Fr. dem Genossenschaftlichen Seminar, wovon 100 Fr. zugunsten des Kinderheims Mümliswil, zu überweisen, fanden Zustimmung.

Der im Jahre 1941 gegründete Aktionsausschuss beantragte seine Auflösung. Der Kreisvorstand hat diesem Begehren zugestimmt, unter Verdankung der geleisteten Arbeit. In Anbetracht, dass nun die Arbeit und die Obliegenheiten des Ausschusses wieder an den Kreisvorstand zurückfallen, wird dieser sein weiteres Vorgehen prüfen und gleichzeitig die aus dem Jahre 1912 stammende Geschäftsordnung für den Kreisverband einer Revision unterziehen, wobei eine allfällige Erweiterung des Kreisvorstandes besprochen werden kann.

Infolge Rücktritts der Herren *Schaub,* Liestal, *Schenker,* Solothurn, und *Stüdi,* Grenchen, aus dem Kreisvorstand, und da die Amtsdauer der übrigen Mitglieder abgelaufen war, wurde der Kreisvorstand neu bestellt. Herr F. *Gschwind,* Basel, wurde einstimmig als Präsident bestätigt. Wiedergewählt wurden die Herren H. *Gysin,* Gelterkinden, A. *Schädeli,* Olten, und *Diriwächter,* Basel. Neu gewählt wurden die Herren W. *Vogt,* Grenchen, L. *Stüdeli,* Solothurn, und E. *Notz,* Liestal. Die bisherigen Rechnungsrevisoren, die Herren *Keck,* Basel, und *Gerber,* Olten, sowie H. *Müller,* Gelterkinden, Ersatzmann, wurden bestätigt.

Über Jahresbericht und Rechnung des V. S. K. referierte Herr Dr. Leo *Müller,* Mitglied der Direktion des V. S. K. Nach Besprechung der wichtigsten Probleme der nächsten Zeit gedachte der Referent der Redlichen Pioniere von Rochdale, deren Jubiläum

wir dieses Jahr feiern, wobei er es als besondere Pflicht betrachtete, an der Sammlung für kriegsgeschädigte Konsumgenossenschaften des Auslandes tatkräftig mitzuwirken. Wir wollen den Egoismus bekämpfen und einander helfen im Sinne und Geiste unseres verstorbenen Pioniers, Herrn Dr. Bernhard *Jaeggi*.

Herr *Heri*, Biberist, wies auf die von der Konkurrenz eröffnete Offensive hin. Er erwartet vom V. S. K. Verständnis und Unterstützung in dieser Kampagne.

Herr *Ammann*, Gerlafingen, unterstützte den Vorredner und bespricht gewisse organisatorische Massnahmen des V. S. K.

Herr E. *Arnold*-Schwarz, Basel, kritisierte einige Stellen des Jahresberichtes, u. a. die Stellungnahme des V. S. K. zu den Wirtschaftsartikeln, zur Privatwirtschaft und zum Liberalismus.

Herr *Rudin*, Basel, erklärte, dass für die Übergangszeit gewisse Margen reduziert und aus den Reserven gedeckt werden dürften, wobei auch Ein- und Verkauf die Lasten teilen müssen. Beim Vergleich der Preise verschiedener Betriebe dürfen nicht nur einzelne Artikel angeführt werden; es sind alle Waren einer ganzen Lebensmittelkarte in Betracht zu ziehen. Durch die Veröffentlichung der Kosten einer ganzen Lebensmittelkarte im «GV» soll den Mitgliedern gezeigt werden, dass der Einkauf bei der Genossenschaft günstiger ist als anderswo, und dass sie sich durch Dumpingpreise einzelner Artikel nicht beirren lassen sollen.

In seinem Schlussworte teilte Herr Dr. L. *Müller* mit, dass die Direktion des V. S. K. in jeder Sitzung mit den Preisproblemen beschäftigt ist. Gerechte Preise sind die Voraussetzungen einer gesunden Wirtschaft.

Den Delegierten des Kreises IV wurde empfohlen, dem Vorschlage, die KG Liestal mit der Entsendung eines Mitgliedes in die Kontrollstelle des V. S. K. zu betrauen, zuzustimmen.

Der Antrag des Kreisvorstandes, «aus Anlass des Rochdaler Jubiläums an die Sammlung für die kriegsgeschädigten Konsumgenossenschaften des Auslandes und an die Schweizerische Nationalspende je 500 Fr. zu bewilligen», fand diskussionslos einstimmige Genehmigung.

Frau E. *Itin*-Schaffner, Basel, Vertreterin des KFS, dankte für die Einladung zur Konferenz und führte aus, dass der Grund, warum so wenig Frauenvereine bestehen, auf die Tatsache zurückzuführen sei, dass viele Verwalter glauben, ohne Frauenvereine auszukommen. Jeder Verwalter sollte aber froh sein, Frauen zu finden, die nicht nur Käuferinnen sein wollen, sondern zu ernster Mitarbeit bereit sind. Um den Konkurrenzkampf zu gewinnen, sollten alle Kräfte mobilisiert werden. Die Kaufkraft der Frauen ist heute stark umworben. Viele Frauen sind aber nicht immun gegen Lockungen; wir wollen aber keine Lügenpropaganda mitmachen oder unterstützen. Vereine, deren Behörden der Gründung von Frauenvereinen Widerstand geleistet haben, werden es bereuen müssen, wenn sie Kräfte, die die ideellen Bestrebungen der Genossenschaften zu unterstützen trachten, unbeachtet lassen. (Beifall.)

Mit der Gratulation an die KG *Gerlafingen*, die vom Eidgenössischen Kriegsernährungsamt für ihre energische Unterstützung der Mehranbauaktion ein Ehrendiplom erhalten hat, und dem Danke an alle Vereine, die das Anbauwerk unterstützt haben, schliesst der Präsident die Sitzung. edi.

Frühjahrskonferenz des Kreises VI

am 14. Mai in Küssnacht a. R.

Der Vorsitzende des Kreisverbandes, Herr *Leutenegger*, begrüsste die Herren Dr. L. *Müller*, Mitglied der Verbandsdirektion, E. *Löliger*, Vertreter-Revisor des V. S. K., Jos. *Dubach*, Mitglied des Verwaltungsrates des V. S. K., sowie die Abgeordnete des Genossenschaftlichen Frauenvereins Luzern, Frau *Waser*, und alle Delegierten.

Bei der Eröffnung der Tagung gedachte der Vorsitzende in sinnvollen Worten des verstorbenen Genossenschaftspioniers, Dr. h. c. *Bernhard Jaeggi*. Die Versammlung erhob sich zu seinen Ehren von den Sitzen.

Der sehr interessante und ausführliche *Jahresbericht des Präsidenten* bot einen aufschlussreichen Einblick in die rege Tätigkeit des Kreisverbandes VI und des Kreisvorstandes. Referate und Kurse brachten wertvolle Belehrung über Lagerüberwachung, Ladenführung usw. Einige Vereine haben sich wieder für die eigene Mehranbauaktion, andere für öffentliche Mehranbauwerke eingesetzt. Beim Anbauwerk Einsiedeln steht die Entscheidung noch aus. Die Studienzirkeltätigkeit wurde immer lebhaft besprochen. Beachenswerte tatkräftige Mitarbeit leisten auch die konsumgenossenschaftlichen Frauenvereine Luzern und Erstfeld. Dankbar anerkennt der Vorsitzende die Arbeit der Verbandsdirektion und der Patenschaft Co-op. — Vizepräsident E. *Ochsner* dankt dem Präsidenten für den sehr schön abgefassten Jahresbericht.

Die vom Kreiskassier J. *Renggli* vorgelegte Kassarechnung wurde genehmigt. Die Wahlen ergaben die einmütige Bestätigung des bisherigen Kreisvorstandes für eine weitere Amtsdauer. Als Präsident wurde wieder Herr Paul *Leutenegger*, Kriens, gewählt.

Herr Dr. L. *Müller*, Mitglied der Verbandsdirektion, referierte über Bericht und Rechnung des V. S. K. für 1943. Der Referent schilderte eindrücklich und ausführlich unsere Versorgungslage.

Im Vordergrund der Ausführungen des Referenten standen auch die Probleme der Landwirtschaft im Blick auf die Nachkriegszeit. Es ist zu wünschen, dass die Bauernsame der Empfehlung eines ihrer Präsidenten nachleben wird, der sagte: «Wir wollen uns in Kriegszeiten nicht auf Kosten der Städte bereichern.» Das Wohlergehen der Landwirtschaft ist ja auch nur in einer prosperierenden Gesamtwirtschaft gesichert. — Der Referent wies dann noch auf die Rochdale-Feier hin. Er ersuchte alle um initiative Mitarbeit. Jede und jeder möge im Sinne und Geiste des verstorbenen Dr. B. Jaeggi handeln. Für die sehr interessanten Ausführungen von Herrn Dr. Müller dankten die Delegierten mit lebhaftem Beifall.

In der *Diskussion* wünscht Herr J. *Kälin*, Zug, dass bei der Neubesetzung der Leitung des Genossenschaftlichen Seminars darauf geachtet werde, dass das Seminar nicht nur zur Schule, sondern im Sinne von Dr. Bernhard Jaeggi auch immer mehr zur Genossenschaftsschule werde.

Herr J. *Stöckli*, Erstfeld, tritt für die Zusammenarbeit mit der gesamten Gewerkschaftsbewegung ein. Die Leitungen und die Mitglieder der Gewerkschaften sollen aber auch an ihre Pflichten den Genossenschaften gegenüber erinnert werden. Er erachtet die Fühlungnahme mit der Presse für sehr wichtig. Die Patenschaft Co-op und die Sammlung für kriegs-

geschädigte Genossenschaften verdienen tatkräftige Unterstützung.

Herr *Ochsner*, Einsiedeln, bedauert, dass einige Verbandsvereine nicht vertreten sind. Alle müssen willens sein, mitzumachen und sich von selbst durchzuarbeiten, um der genossenschaftlichen Sache auch wirklich dienen zu können.

Frau *Walser*, Luzern, überbringt die Grüsse der Hausfrauen und wünscht Aufklärung in Preisfragen.

Die Herren J. *Dubach*, Luzern, E. *Löliger*, V. S. K., und A. *Gloor*, Zug, sprechen über Preisgestaltung, Preisvergleiche und Marktlage. Weitere Diskussionsredner äussern sich zum Referat von Herrn Dr. Müller. Es wird ein Schaufensterdekorationskurs gewünscht. Von einer Zuschrift aus Safenwil betr. Disziplin während der Verhandlungen der Delegiertenversammlungen wird Kenntnis genommen. In seinem Schlusswort ermahnte der *Vorsitzende* zu mutiger und entschlossener Weiterarbeit. Er hofft, dass die Wirtschaft recht bald aus einem Instrument des Krieges in ein solches des Friedens umgeschmiedet werde.

Frühjahrskonferenz des Kreises IXa

am 21. Mai in Schwanden

Herr Kreispräsident *Rud. Störi*, Hätzingen, wies eingangs daraufhin, dass Schwanden, das dank tüchtiger Leitung einen Umsatz von über einer Million aufweist, eine der ersten schweizerischen Konsumgenossenschaften war, die die Grundsätze von Rochdale übernommen haben und zu deren Verbreitung beitrugen. — Durch Tod wurden uns entrissen Herr Gemeinderat *Fritz Lütschg*, in Mollis, ein treuer, zuverlässiger Genossenschafter, dann Herr Dr. h. c. *B. Jaeggi*. Die Versammlung ehrte diese beiden Genossenschafter durch Erheben von den Sitzen. Herr Dir. *M. Maire*, Präsident der Direktion des V. S. K., referierte über den Jahresbericht des V. S. K. Die Aufgaben von V. S. K. und Konsumgenossenschaften werden, auch wenn der Krieg bald aufhört, noch gewaltig sein, darum darf in weiser Voraussicht der Lagerhaltung keine untergeordnete Bedeutung beigemessen werden, ebensowenig dürfen die Anstrengungen im Mehranbau nachlassen, so dass die Konsumgenossenschaften die in sie seitens der Konsumenten gesetzten Erwartungen erfüllen können. Das Referat von Herrn Direktionspräsident M. Maire fand die volle Anerkennung der Delegierten.

Nach der Erledigung einiger interner Traktanden wurde der Film der Anbaugenossenschaft der glarnerischen Konsumvereine vorgeführt, welcher die gewaltigen Arbeiten zur Bestellung von Meliorationsland zeigt.

Frühjahrskonferenz des Kreises IXb

am 21. Mai in Chur

Die Frühjahrskonferenz war von 46 Delegierten aus 20 Vereinen besucht. Als Gäste waren anwesend die Herren Dr. L. *Müller*, Mitglied der Verbandsdirektion, A. *Schadegg*, Vertreter-Revisor, und vom KFS als Vertreterinnen die Frauen *Komminoth* und *Streit*, als Vertreter des Bündner Wirtschaftsgebietes des VOLG die Herren Direktor *Beer*, Dr. *Theus*, Bauernsekretär, als Tagesreferent, und *Thomaschett*.

Herr Präsident G. *Schwarz* gedachte Herrn Dr. B. *Jaeggis*, zu dessen Ehrung sich die Delegierten von den Sitzen erhoben.

Der vortrefflich abgefasste und ausführliche Jahresbericht des Kreispräsidenten gab erschöpfend Auskunft über die Tätigkeit des Kreisvorstandes und die Probleme des Kreises. Seit einigen Jahren wird der Bericht den Vereinen vor den Konferenzen schriftlich zugestellt.

Herr *Springer*, Verwalter in Chur, orientierte als Kassier über die finanzielle Lage des Kreisverbandes und stellte für das Jahr 1944/45 ein ausgeglichenes Budget vor. Als neues Mitglied in den Kreisvorstand für den verstorbenen Herrn G. Simmen wurde Herr Peter *Nutt*, Chur, gewählt.

Zu Jahresbericht und Rechnung des V. S. K. gab Herr Dr. L. *Müller* die nötigen Erläuterungen. Der Verband bemühe sich, alles für die Vereine nützlich Erscheinende und auf sozialer Gerechtigkeit Beruhende zu unterstützen und zu fördern, worunter die Mehranbau- und Preisverbilligungsaktion, Studienzirkelbewegung und Patenschaft Co-op fallen. Die Frau als Konsumentin sollte noch mehr für die Genossenschaftsprobleme interessiert werden.

Dem verstorbenen Leiter des Seminars, Herrn Dr. B. Jaeggi, widmete Herr Dr. L. Müller noch Worte des Dankes und versicherte, dass der Verband bestrebt sein werde, das Seminar im Sinne und Geiste des Gründers weiterzuführen. Nach einer Betrachtung zur heutigen Versorgungslage empfiehlt der Referent den Vereinen, für die Sammelaktion für kriegsgeschädigte Genossenschaften einzustehen.

Herr Dr. *Tanner*, Schiers, wünscht etwas Zurückhaltung seitens der Genossenschaftspresse in der Propagierung des Alkohols.

In einem klar ausgearbeiteten Referat orientierte Herr Dr. *Theus* die Delegierten über die Gründe, die zur Umorganisierung des früheren Landwirtschaftlichen Vereins in den heutigen Bündnerischen Bauernverband führten. Der Erfolg sei ermunternd, obschon der beschrittene Weg nicht leicht war. Um zum Ziele zu gelangen, sei eine Zentralisierung und Koordinierung der gemeinsamen Kräfte von Konsument und Produzent nötig. Die Mitarbeit der mit dem VOLG zusammenarbeitenden Genossenschaften unseres Kantons sei von grosser Bedeutung. Die Bestrebungen des Verbandes seien ehrlich und werden — richtig durchgeführt — der gesamten Volkswirtschaft nützliche Dienste erweisen. Er dankt den bereits dem Bauernverband beigetretenen V. S. K.-Vereinen für ihre Mithilfe und hofft, dass auch die anderen Vereine diesem Beispiele folgen werden.

Nach Einnahme des Mittagessens — wobei der VOLG in verdankenswerter Weise das Getränk spendete — begab man sich auf den Weg zur Besichtigung des Lagerhauses des VOLG in Landquart. Nach einer kurzen Berichterstattung über die Geschichte dieses Lagerhauses erfolgte der beste Eindrücke vermittelnde Rundgang durch die verschiedenen Räume unter Führung des Herrn Direktor *Beer*.

In Landquart wurden dann die Verhandlungen weitergeführt. Herr *Soliva*, Chur, dankte Herrn Dr. L. Müller für die Ausführungen zum Jahresbericht und gab der Freude über die Tätigkeit des V. S. K. Ausdruck. Er empfahl die vermehrte Bildung von Frauenkommissionen und die Wahl von Frauen in den Verwaltungsrat. — Die Jugend sollte in vermehrtem Masse auf Rechte und *Pflichten* aufmerksam gemacht werden. — Eine richtige Entlöhnung des Personals sollte sich jeder Verein zur Pflicht machen.

Jahresbericht und -rechnung des V. S. K. wurden gutgeheissen.

...onferenz wurde
...hr konnte die
...erden. Beson-
... Kreisverband der
ntakt mit dem VOLG.
Strick und streben dem
Einigkeit macht stark,
vor Augen halten. G. B.

...ard
...ders ern
immer e
Wir zieh
gleichen
und das so

Aus unserer Bewegung

Aus unsern Verbandsvereinen

Die Sammlung des ACV beider **Basel** zugunsten der kriegsgeschädigten Genossenschaften, die anlässlich der Rückvergütungsauszahlung durchgeführt wurde, ergab den schönen Betrag von 18 851 Franken, der durch die Genossenschaft auf 30 000 Franken erhöht und je zur Hälfte der erwähnten Sammlung und der Schweizerischen Nationalspende zur Verfügung gestellt wurde. Der Genossenschaftliche Jugendzirkel Basel organisierte eine Führung durch das Mineralwassergeschäft des ACV beider Basel. Anlässlich einer Aufführung der Heidi-Bühne in **Biberist** wurde eine Sammlung zugunsten des Schweizerischen Roten Kreuzes, Abteilung Kinderhilfe, veranstaltet. Die Sammlung zeitigte einen schönen Erfolg, ergab sie doch 458 Franken, die durch die Genossenschaft auf 500 Franken erhöht wurden.

Aus Anlass des Rochdale-Jubiläums findet in **Frauenfeld** eine Kundgebung statt. Im Mittelpunkt der Feier steht ein Referat von Herrn Hardmeier, Lehrer in Winterthur, über das Thema «100 Jahre Arbeit für eine bessere Zukunft». Zur Vorführung gelangt auch ein Farbenfilm des V. S. K. Daneben wirken die Stadtmusik Frauenfeld und die Sängervereinigung «Freundschaft» mit. Die Frage der Durchführung von Freizeitwerkstätten wird im Zusammenhang mit dem Jubiläum ebenfalls einer eingehenden Prüfung unterzogen. Der Genossenschaftliche Jugendzirkel **Freidorf** liess sich an seiner letzten Sitzung über die Themata «Wie wählt Amerika seinen Präsidenten?» und «Die Zellwolle» orientieren. **Luzern** erlässt einen Aufruf an seine Mitglieder, dem Verein neue, treue Mitglieder zuzuführen.

Im Rahmen des Rochdale-Jubiläums führte die Heidi-Bühne in **Zug** das Stück «Wie me's trybt, so het me's» auf. Herr Redaktor Heeb, Zürich, hat sich der verdienstvollen Aufgabe unterzogen, den Ursachen nachzugehen, die zur Gründung der Rochdaler Konsumgenossenschaft geführt haben. Eine 72 Seiten starke Schrift, betitelt «Von den Maschinenstürmern zu den Redlichen Pionieren», wurde den Mitgliedern des Lebensmittelvereins **Zürich** unentgeltlich verabreicht. An der Rochdale-«Konsumlandsgemeinde» von **Huttwil** wirken u. a. die Musikgesellschaft Huttwil und der Arbeitersängerbund Eriswil mit. Das Festreferat hält Herr R. Iseli, Lehrer in Langenthal. In **Langenthal** beging Herr Verwalter Erdin sein 25jähriges Amtsjubiläum. (Seine Kollegen und Freunde gratulieren ihm herzlich; die Red.)

Aus der Aktivität des KFS: Die deutschsprachige Sektion in **Biel** hielt eine gemütliche Zusammenkunft ab. Klavier- und Handharmonikavorträge verschönerten den Anlass. An der nächsten Vereinsversammlung wird Herr Hermann Kurz, Präsident der Kontrollstelle der Genossenschaft, über «Robert Owen, ein Vorläufer der Genossenschaftsbewegung» referieren. Die französischsprachige Sektion stellt sich uneigennützig in den Dienst der Bauern- und Bäuerinnenhilfe. Einen gemütlichen Unterhaltungsabend veranstaltete **Fribourg**. An einer unterhaltenden Zusammenkunft in **Le Locle** sprach Frl. F. Cornuz, Lausanne, über «Vaudois et vaudoiseries». **Schaffhausen** veranstaltete eine Exkursion zu den Mineralquellen von Eglisau und **Winterthur** eine solche nach Amriswil.

Sämtliche Verbandsvereine der französischsprechenden Schweiz entfalten eine rege Propaganda zugunsten des Sommerlagers, das anfangs Juli in **Vaumarcus** stattfinden soll. Als Auftakt zu der im Zeichen des Rochdale-Jubiläums stehenden Veranstaltung wird Herr Jean Schorer, Pfarrer an der Kathedrale St-Pierre in Genf, über «Warum bin ich ein Freund der Genossenschaft geworden?» referieren, und Herr Dr. Edgar Milhaud, Professor an der Universität Genf, wird über das Thema «100 Jahre Arbeit für eine bessere Zukunft» sprechen. **Lausanne** verweist auf die Veranstaltungen in der «Maison du Peuple», worunter besonders ein öffentlicher Vortrag des Herrn Professor William Rappard, von der Universität Genf, über «Un projet de revision américain du pacte de la S. d. N.» zu erwähnen ist. **St-Prex** feiert das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens. Aus diesem Anlass wird Herr G. Bachmann, Leiter des welschen Mehranbausekretariates des V. S. K. in Lausanne, referieren. R. A-i.

Bülach. — *Rochdale-Feier.* — In einfachem Rahmen wurde das 100jährige Jubiläum der bedeutungsvollen Tat der Rochdaler Pioniere begangen. Ein Mitglied des Vorstandes begrüsste die zirka 400 Personen, die sich zur Feier einfanden, und sprach in einem kurzen Referat über die Geschichte der Gründung der Konsumgenossenschaft in Rochdale vor 100 Jahren und über die Grundsätze, die jene 28 Weber damals aufstellten. Auf diese trefflichen Grundsätze, die heute noch volle Gültigkeit hätten, sei die gewaltige Bedeutung, welche die Bewegung seither erlangt hat, hauptsächlich zurückzuführen.

Die Entwicklung unseres schweizerischen Genossenschaftswesens wurde kurz gestreift und daran erinnert, dass unsere Genossenschaft in Bülach bereits auf ein 38jähriges Bestehen zurückblicken kann. Anerkennend wurde der Gründer unserer Genossenschaft gedacht, wovon sich auch einige noch zur Feier eingefunden hatten, darunter die beiden heute noch in unserer Leitung tätigen Mitglieder: Herr Laufer, unser verdienter Präsident, und Herr Wyss, unser langjähriger, treuer Verwalter.

Anschliessend folgte eine Aufführung des Mundartstückes «Wie me's trybt, so het me's» durch die Heidi-Bühne von Bern, die bereits am Nachmittag vor zirka 400 Kindern «Theresli» gespielt hatte. Die beiden Stücke fanden freudige Aufnahme. Für ihre gute Arbeit sei der Heidi-Bühne herzlich gedankt.

Wettingen. *Jahresbericht.* — Dem 66. Geschäftsbericht des Konsumvereins Wettingen kann u. a. entnommen werden, dass sich der Umsatz im vergangenen Jahre auf 1 824 748 Fr. erhöhte, gegenüber 1 747 730 Fr. im Vorjahre, das ist ein Mehrumsatz von 77 017 Fr. oder 4,4 %. Als sichtbares Bedürfnis wurde die Eröffnung eines neuen, fünften Verkaufslokales an der Schartenstrasse in Wettingen am 3. Mai 1943 empfunden. Die in diesen neuen Zweig des Betriebes gesetzten Erwartungen haben sich erfüllt, und damit sind bereits Vorarbeiten für spätere Jahre, bei Eintreten einer intensiven Konkurrenz, geleistet worden. Eine Vergrösserung und Neugestaltung erfuhr auch das Konsumdepot Altenburg. Nicht leicht gestaltete sich unter dem Drucke der strengen Rationierungsvorschriften und Produktionsbeschränkungen die Arbeit in den Spezialgeschäften (Manufakturwaren, Schuhwaren, Haushaltungsartikel, Bäckerei). Dankbare Arbeit wurde sodann im Anbauwerk des Konsumvereins geleistet. Für 1944 soll das Pflanzwerk noch weiter ausgebaut und die grossen Unebenheiten darin durch Erdbewegungen (Abtragen von Borden und Ausfüllen von Vertiefungen) einigermassen planiert werden. Dadurch kann das ganze Mehranbauareal der Bebauung zugeführt werden. Die Betriebsrechnung des Vereins schloss mit einem Ueberschuss von 158 962 Fr. ab und ermöglicht, wie in den vergangenen Jahren, die Auszahlung einer Rückvergütung in der Höhe von 10 %. Am Jahresende 1943 zählte der Verein 2252 Mitglieder, 98 mehr als im Vorjahre. Verschiedene Veranstaltungen im Laufe des Jahres trugen zu einem guten Einverständnis zwischen Verwaltung und Mitgliedschaft bei. Die Sammlung zugunsten der kriegsgeschädigten Genossenschaften, die anlässlich der Rückvergütungsauszahlung durchgeführt wurde, hatte einen schönen Erfolg zu verzeichnen, konnten doch dem V. S. K. 1000 Fr. überwiesen werden. -ci-

Internationaler Genossenschaftstag

Samstag, den 1. Juli 1944

Der Internationale Genossenschaftstag, den wir dieses Jahr zum 22. Male begehen, hat ganz besondere Bedeutung. Es gilt, diesen Tag trotz Krieg und allgemeiner Notzeit wirklich zum Internationalen Genossenschaftstag zu stempeln.

Wir feiern den hundertsten Geburtstag der Pioniergenossenschaft von Rochdale.

Dieser 1. Juli 1944 soll zum internationalen *Opfertag* werden zum Wiederaufbau der kriegsgeschädigten Genossenschaften der besetzten Länder Europas.

Jede *Verbandsgenossenschaft* sollte eine wohl vorbereitete Familienveranstaltung in Aussicht nehmen, zu der der V. S. K. gerne bereit ist, geeignete Referenten zur Verfügung zu stellen. In den Mittelpunkt

der Veranstaltung kann die Sammlung gestellt werden. Es gibt Vereine, die sogar eine Sammelwoche arrangieren.

Der V. S. K. stellt zu diesem Zwecke kleine Plakate und Prospekte gratis zur Verfügung und gibt kleine Sammelbüchsen zu Selbstkosten durch die Abteilung Dekoration ab.

Wir lassen, wie in früheren Jahren, den gegenwärtigen Zeitumständen angepasst, wieder eine Aufstellung folgen über die Aufgaben, die dem V. S. K. und den Verbandsgenossenschaften für eine bescheidene, aber wirkungsvolle Durchführung des Internationalen Genossenschaftstages zufallen:

I. Aufgaben des V. S. K.

1. Der V. S. K. hält den Verbandsvereinen zur Verfügung:

Plakate für den Genossenschaftstag.

Schaufenster: Das Musterschaufenster wird in der «Decora» Nr. 6 erscheinen.

2. Die *genossenschaftliche Presse* («Genossenschaftliches Volksblatt», «La Coopération», «La Cooperazione») des V. S. K. wird den besonderen Charakter dieses Tages betonen.

Durch den Pressedienst des V. S. K. wird der Tagespresse ein geeigneter Artikel zur Publikation zur Verfügung gestellt.

3. *Radio.* Am 1. bzw. 2. Juli werden durch die Landessender Beromünster bzw. Sottens Jubiläumsfeiern aus unseren Genossenschaften übertragen werden (Freidorf und Camp coopératif Vaumarcus).

4. Ganz besonders empfehlen wir den Vereinsverwaltungen einzelne Hefte der «Genossenschaftlichen Volksbibliothek» zu Propagandazwecken bei der Genossenschaft «Bücherfreunde», Basel, zu bestellen.

Ferner stellt der V. S. K. denjenigen Vereinen, die einen Familienabend veranstalten, die Texte einiger Genossenschaftslieder in beschränkter Anzahl gratis zur Verfügung.

In diesem Zusammenhang dürfte speziell auf die nachstehenden Lieder aufmerksam gemacht werden:

1. Zwei Genossenschaftslieder:
   a) vertont für Frauenchor,
   b) für gemischten Chor,
   c) für Männerchor,
   d) für Klavier.
2. Genossenschaftliches Jubiläumslied:
   a) für Klavier,
   b) für gemischten Chor.

Solange Vorrat, geben wir dieses Material zu 10 Rp. pro Exemplar ab. Bestellungen sind zu richten an das Departement Presse und Propaganda, Tellstrasse 64.

Ebenfalls halten wir den Vereinen das vom Dichter Traugott Meyer, Basel, verfasste Prolog-Poem, das sich besonders für Familienveranstaltungen eignet, gratis zur Verfügung.

Wir ersuchen die Vereinsverwaltungen erneut, für den prächtigen Genossenschaftsroman «Robert Owen» (Preis Fr. 5.20) eifrig Propaganda zu entfalten und bei den Mitgliedern Bestellisten zirkulieren zu lassen.

Sehr empfehlenswert ist es, das vom V. S. K. herausgebrachte Büchlein «Mein neues Hausbuch» den Hausfrauen zur Anschaffung anzubieten. Die Verbandsvereine können vorteilhaft eine Anzahl Exemplare von der Buchhandlung «Bücherfreunde» fest übernehmen und die Büchlein anlässlich einer Mitgliederversammlung verlosen.

Ueberdies geben wir unseren Vereinen folgende Broschüren, solange der Vorrat reicht, gratis ab:

«28 Männer helfen sich selbst»;

«7 Grundsätze erobern die Welt»;

«Das Volk als Kaufmann».

5. Für Kinderveranstaltungen eignet sich vorzüglich die Verteilung des «Lustigen Co-op ABC», das zum Preise von 10 Rp. pro Exemplar abgegeben wird.

II. Aufgaben der Vereine

1. Jeder Verein soll sich bestreben, den Genossenschaftstag in seinem Wirtschaftsgebiet in würdiger und die Sache fördernder Weise zu begehen.

2. Anlässlich der Mitglieder- oder Kinderveranstaltungen ist darauf zu achten, dass die Versammlungslokale einfach, aber gediegen dekoriert werden. Material und Plakate können durch die Dekorationsabteilung vermittelt werden. Die Veranstaltungen, zu denen die lokale Tagespresse einzuladen ist, können durch Gesangsvorträge und kleine Theaterstücke verschönert werden.

3. Die Verkaufslokale sollen geschmackvoll dekoriert werden, damit die Mitgliedschaft auf die besondere Bedeutung des Tages aufmerksam gemacht wird.

4. Die Vereinsverwaltungen sollen darauf Bedacht nehmen, an diesem Tage den Verkauf der genossenschaftlichen Literatur möglichst zu fördern.

Verein schweiz. Konsumverwalter

Der Vorstand des Verwaltervereins hat im Anschluss an die Generalversammlung vom 8. Mai beschlossen, auf **Freitag, den 23. Juni 1944, nachmittags 15 Uhr, im Restaurant Post** (beim Bundesbahnhof) **in Basel**, eine weitere

Konferenz

einzuberufen, mit folgenden

TRAKTANDEN:

1. **Referat** von O. Rüfenacht, Verwalter des Konsumvereins Winterthur, über das Thema: «Leistungssteigerung in Detailhandel, Gewerbe und Genossenschaften». (Diskussion!)
2. **Diskussion** (falls die Zeit reicht) über die am 8. Mai angehörten Referate betreffend das «Jugendproblem in den Genossenschaften».

Diese Versammlung findet am Vortag der 55. Delegiertenversammlung des V. S. K. in Basel statt. Auf diese Weise wird es manchem Verwalter ermöglicht, an der Delegiertenversammlung des V. S. K. teilzunehmen.

Zusammenkunft der Verwalter am Abend vor der Delegiertenversammlung, also Freitag, den 23. Juni, abends 20 Uhr, im Garten des Restaurants «Schützenhaus», Ecke Steinenring/Schützenmattstrasse (mit Tram Nr. 1, 2 und 8 vom Bundesbahnhof aus erreichbar). **Gartenkonzert!**

Für den Vorstand
des Vereins schweiz. Konsumverwalter.

Der Präsident: *H. Rudin*

Der Aktuar: *M. Sax*

Einladung zur 55. ordentlichen Delegiertenversammlung

In Ausführung von § 28 der Verbandsstatuten macht der Unterzeichnete hiermit bekannt, dass der Verwaltungsrat beschlossen hat, die diesjährige ordentliche Delegiertenversammlung auf den *24. und 25. Juni 1944* nach Basel einzuberufen.

Die Versammlung tagt in den Gebäuden der

Mustermesse Basel.

Die Verhandlungen beginnen:

Samstag, den 24. Juni 1944, vormittags 9 1/2 Uhr.

Die *Tagesordnung* ist folgendermassen festgesetzt worden:

1. Eröffnungsrede des Vorsitzenden der Delegiertenversammlung und Begrüssung der Gäste.
2. Ernennung der Stimmenzähler.
3. Wahl eines Vizepräsidenten.
4. Behandlung des Jahresberichtes und der Jahresrechnung und der dazu gestellten Anträge. Referent: Herr Maurice Maire, Präsident der Verbandsdirektion.
5. Wahl eines Verbandsvereins zur Besetzung der Kontrollstelle.
   Von den drei gegenwärtigen Revisionsvereinen Murten, St-Maurice und Rorschach kommt Murten in Austritt.
6. Evtl. Anträge der Verbandsbehörden.
7. Evtl. Anträge von Verbandsvereinen oder Kreisverbänden.
8. Wahl des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung.

Sonntag, den 25. Juni 1944, vormittags 9.30 Uhr: *Festakt* im Stadtkasino.

Gemäss § 32 der Verbandsstatuten müssen allfällige Anträge von Kreisverbänden oder Verbandsvereinen, über welche die Delegiertenversammlung endgültig entscheiden soll, spätestens vier Wochen vor der Delegiertenversammlung, also dieses Jahr bis spätestens 27. Mai 1944, der Verbandsdirektion eingesandt werden.

Der Präsident des Verwaltungsrates:
J. Huber

Kreis IIIa (Kreisverband bernischer Konsumvereine)

Einladung zur ausserordentl. Kreiskonferenz

auf **Sonntag, den 2. Juli 1944, vormittags 9 Uhr 45, im Hotel Volkshaus** (Unionssaal, II. Stock), Zeughausgasse 9, Bern

TRAKTANDEN:

1. Stellungnahme zum definitiven Entwurf des bernischen Steuergesetzes.
2. Besprechung und Beschlussfassung über die Vorbereitungen zur Volksabstimmung.
3. Verschiedenes.

Mit genossenschaftlichem Gruss

Für den Kreisvorstand IIIa,
Der Präsident: *H. Althaus*
Der Sekretär: *J. Rich*

Genossenschaftliches Seminar
(Stiftung von Bernhard Jaeggi)

Es wurden uns folgende Zuwendungen gemacht:

Fr. 100.— von der Société coopérative de consommation Reconvilier
» 100.— vom Konsumverein Lostorf
» 100.— von der Konsumgenossenschaft Windisch
» 56.10 von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern an der Zusammenkunft der «Ehemaligen» vom 4. Juni 1944, für das Kinderheim in Mümliswil.

Diese Gaben werden hiermit bestens verdankt.

Rochdale-Wiederaufbauopfer
Sammlung für kriegsgeschädigte Genossenschaften

Es sind folgende Beträge eingegangen:

Fr. 1100.— vom Angestelltenverein des V. S. K.
» 68.— vom Verein Nax, als Ergebnis einer anlässlich der Jahresversammlung durchgeführten Kollekte
» 20.— von Ungenannt (durch Herrn Ch.-U. Perret, Neuchâtel, überwiesen).

Diese Vergabungen werden bestens verdankt.

Arbeitsmarkt

Angebot

Tüchtiger, in beiden Fächern selbständiger, verheirateter **Bäcker-Konditor,** durchaus in der Lage, einen Betrieb selbständig mit grösstmöglichem Ergebnis zu führen, sucht Stelle auf 1. Juli oder nach Uebereinkunft. Prima Zeugnisse und beste Referenzen stehen zur Verfügung. Offerten mit Lohnangaben sind zu richten an Paul Zimmerli, Rist. Scaletta, Locarno-Muralto.

Junge **Tochter** (Welschschweizerin), die soeben die Verkäuferinnenlehre beendigt hat und die deutsche Sprache erlernen möchte, sucht Stelle bei Depothalter zur Mithilfe im Laden und etwas im Haushalt. Eintritt 1. September 1944. Detaillierte Offerten sind zu richten unter Chiffre A. Z. 66 an den V. S. K., Basel 2.

Verkäuferin sucht Stelle für Ferienablösung. Offerten erbeten unter Chiffre G. O. 65 an den V. S. K., Basel 2.

INHALT: *Seite*

Ein herzlicher Willkomm den Delegierten und Gästen . 305
Die genossenschaftliche Entwicklung bedroht . . . 306
Die Rochdale-Delegiertenversammlung in Basel . . . 307
Das Sinfoniekonzert anlässlich der V. S. K.-Rochdale-Gedenkfeier 308
Zürich feiert Rochdale 309
Entwicklung der Verbandsvereine 1943 310
Brot für 4,5 Millionen Menschen 310
Erfreuliche Anerkennung konsumgenossenschaftlicher Leistungen durch eine eidgenössische Behörde . . . 311
Zentrale Studienzirkelkommission der deutschsprachigen Schweiz 311
Herr Dr. Leo Müller, Präsident der Butyra 311
Verschiedene Tagesfragen 312
Kurze Nachrichten 312
Rochdale-Gedenknummer 313
Die Seite der Ehemaligen 314
Frühjahrskonferenzen der Kreise I, II, IV, VI, IXa und IXb 315, 316, 317
Aus unserer Bewegung 318
Internationaler Genossenschaftstag 318
Verein schweiz. Konsumverwalter: Konferenz . . . 319
V. S. K.: Einladung zur 55. ord. Delegiertenversammlung 320
Kreis IIIa: Einladung zur ausserordentl. Kreiskonferenz 320
Genossenschaftliches Seminar 320
Rochdale-Wiederaufbauopfer 320

Basel, den 24. Juni 1944 · 44. Jahrgang · Nr. 25

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel

Sonderausgabe

Den Pionieren von Rochdale
in dankbarem Gedenken
1844–1944

Die Rochdale-Sonderausgabe (Nr. 25)
folgt im Anschluss an Nr. 52